

19. Fri. 945

Lieber Herr Doktor Lillik,
wie ich Ihnen schon sagte,
habe ich eine neue Diagnose
eine Erkennung meiner
84-jährigen Mutter. Die Sympt-
ome (leichtfruchtbarkeit,
gewisse Bewegungseinschrän-
kungen) geben zu ernststen Befürch-
tungen Anlass, n. obgleich es
jetzt Gottes Dank bezeugt
n. alles wieder normal zu
werden scheint, so habe ich

doch nicht gern noch mehr
aus dem Hause, als ich es
schon soviel muss, um
meinen Mann in Frau
Kontaus zu besuchen, was im-
mer mehr in Anspruch
nimmt u. mit infolge
des weiten Weges meist sehr
ermüdet. So muss ich
Sie leider bitten, zu ver-
stehen, wenn ich zu mei-
nem grossen Bedauern
diesmal darauf verzichten

Sie Rannen - aber zu wissen,
dass Sie mein ergebener
hatten, war schon eine
sehr grosse Freude. —

Mein neues Jahrbuch
hat trotz dieser Umstände
den Jahrgang sehr
frühe begonnen u.
wird alle Kraft
branchen, welche

näheste Zeit zu bestehen.
Nichts ist freilich so
den nächsten Menschen
ansichtslos leiden zu
sehen, nicht helfen
zu können. —

Bitte verweisen Sie
Herrn Peger bezügl. von
mir, ich schreibe ihm
bald. Dankbar

Ihre Frau Seidel

21. J. 45

Lieber Herr Doktor, lieber
Fran Lillieh!

Ich erkrankte im Anschluss
an meinem Geburtstag (wie
das in Kindertagen üblich
war.) - als ich Mittwochs
wieder ausgehen konnte,
fand ich meinen Mann
erkrankend viel elender
vor, und der Arzt rief mich

seinen Zustand sehr
ernst. So konnte ich
Ihnen noch nicht für
Ihr liebes Gedenken an
meinen Geburtstag,
für die kostbare
Dose u. die wunder-
schönen Blumen
danken. Es tut mir
so leid, dass ich nicht
Bekanntes war, als

2
muss, Ihnen verbunden
Einladung zu folgen - mei-
ne Kräfte sind gegenwärtig
überlastet. Ich hoffe aber
sehr, Sie recht bald viel-
leicht einmal bei mir
zu sehen u. zu hören,
wie Ihre Pläne ingewi-
ssen gediehen sind.

Mit herzlichem
Grüssen an Ihre Frau

und sie und mit
Dank für die Einladung

Ihre ergebene

Verabschiedung

ikgs

Hamburg, 28. XII. 45

Lieber Herr Doktor Lillie,
ich danke Ihnen von Herzen
für das herrliche Bilder-
buch Ihrer Heimat, das
ich in allen Graden der Er-
griffenheit - Bewunderung
beunnt, Lorn und Tränen
wieder und wieder durch-
blättert habe! Diese Bilder

geben mir den rechten Kin-
tergrund für Ihre grossen
Lebensübungen - Rarman.

Ich bin froh, dass Weismann-
ten überstunden ist u. dass
dies finstere Jahr 1945 nun
bald hinter uns vergangen
sein wird. Dunkler Rarman
es Rarman noch werden —

so wollen wir auf das Licht
hoffen und darauf eingehen.
Tausend an der Ihnen gesendet
getrennt Ihre Frau Seide

Starnberg, 6.X.46

Lieber Herr Doktor , ich las mehreres in dem Buch von Paul Ernst mit großem Interesse, es fehlt mir aber zur Zeit leider an der für diese Lektüre nötigen Konzentration. Am Donnerstag hat man uns die beim Spediteur eingestellte Wohnungseinrichtung meiner verstorbenen Mutter endgültig weggenommen und die Sachen sind auf Nimmerwiedersehn weggeschafft worden. Abgesehen von dem hohen Pietätswert, den diese Möbel für meine Schwester und mich besaßen, waren sie auch für drei ausgebombte Familien von größtem sachlichen Wert und standen nur der Wohnungsnot und der Verkehrsschwierigkeiten wegen noch beim Spediteur. Ich nehme es gewiß ohne Sentimentalität hin und bin mir bewußt, daß dies nur e i n Fall unter Millionen ist - aber die A r t des Vorgehens , darüber kommt man nicht so schnell hinweg! -

Ich sende Ihnen meinen alten "Brömseshof", von dem ich noch Exemplare habe, als einen Gruß von Haus zu Haus und grüße herzlich auch Ihre Frau!

Theodor Feiler

Dr. Heinrichs Hillis



INA SEIDEL
STARNBERG AM SEE
OTTOSTRASSE 16

5. März 1949

Lieber Herr Doktor Zillich,

ich danke Ihnen für die Uebersendung Ihres Briefwechsels mit der Schriftleitung von "Christ und Welt". Nach den Erfahrungen, die ich sozusagen am eigenen Leibe gemacht habe, kann mich diese Reaktion der Zeitschrift kaum noch wundern.

Mein Sohn sagt mir, daß die Zeitschrift kürzlich eine Vermahnung seitens der Mil.Reg. erhalten habe wegen zu stark betonter nationalistischer Tendenzen. Es mag ja sein, daß die Schriftleitung infolgedessen noch ganz besondere Hemmungen hat, und vielleicht ist Herr Höpker vorübergehend ausgeschaltet.

Der Brief dieses Herrn v.F. ist natürlich unmöglich, sowohl im Hinblick auf Agnes Miegel, als auf Sie. Daß Sie nicht ganz darauf schweigen konnten, verstehe ich, und es ist auch gut, daß diese Begriffsverwirrungen immer wieder klargestellt werden - unmittelbar wirkt es vielleicht nicht, aber allmählich setzt sich die Wahrheit dann doch durch.

Daß Agnes Miegel selbst mir gegenüber den Wunsch geäußert hat, ihr Geburtstag möchte unbeachtet vorübergehen und ich möchte allem, was mir von einer etwaigen Absicht, ihn hervorzuh^{zu Ohren käme}eben, ⁴ "abwinken", sagte ich Ihnen, als wir uns das letzte Mal sahen. Da eine angemessene, ausführliche Würdigung zweifellos dazu geführt hätte, ihren Namen in der Öffentlichkeit zur Debatte zu stellen, ist es doch vielleicht im Sinne von Agnes selbst, die ja schließlich die Nächstbeteiligte ist, ganz gut, daß Ihre so wohlgemeinte Absicht durchkreuzt wurde. Ein Geburtstag soll doch auch im Nachklang harmonisch sein! Möchte nur die Notiz, die "Christ und Welt" zu bringen beabsichtigt, einigermaßen geschmackvoll ausfallen. Ich kenne die Zeitschrift nicht und weiß nicht, ob sie einen großen Verbreitungskreis hat.

Agnes schrieb mir übrigens Anfang dieser Woche auf einer Postkarte u.a., daß "der Alb, der so lange auf ihr gelastet hätte, nun von ihr genommen sei", und daß sie die Aussicht, wieder frei arbeiten zu können, vor sich habe - das kann nur bedeuten, daß das Verfahren abgeschlossen und günstig für sie ausgefallen ist.

In der Hoffnung, daß wir bald einmal Gelegenheit haben, mündlich über die Sache zu sprechen, grüßt Sie herzlich

Ihre

Trafalder

Bitte auch um Grüße an

Ihre Frau!

entnommen aus:

ter Ina Seidel: Feiert am 15. September
1955 ihren 70. Geburtstag



Jedem einzelnen, der mich an meinem siebzigsten Geburtstag mit liebevollen Grüßen und Wünschen, mit Blumen und köstlichen Gaben bedacht hat, möchte ich persönlich danken! Aber wie die Fülle dessen, was mir zuteil wurde, sich zu einer einzigen großen Beglückung vereinigte, so muß ich, überwältigt von dieser Fülle, auch meinen Dank gesammelt aussprechen dürfen mit der Bitte, daß jeder einzelne ihn im besonderen als an sich selbst gerichtet empfinden möge!

INA SEIDEL

Starnberg am See, September 1955

Dank will nie ins Wort sich fügen,
Wort kann nie dem Dank genügen,
Worte reichen niemals hin!
Gönnt es mir, mich stumm zu neigen –
Dies Verstummen ist nicht Schweigen,
Tiefste Dankbarkeit sein Sinn.

September
1955

Ina Seidel

INA SEIDEL
STARNBERG AM SEE/OBB.
OTTOSTRASSE 16
TELEFON 2042

10. März 1958

Lieber Herr Dr. Zillich,

es ging mir in den letzten Wochen - eigentlich schon seit ~~Weihnachten~~ - so winterschlafmäßig, daß ich infolge dieses passiven Zustandes nicht ganz merkte, wie die Zeit verging, und mir jetzt erst bei Ihrer neuen freundlichen Zusendung der Ostpreußenzeitung mit Beschämung dessen bewußt wurde, daß ich noch nicht für die erste, und ebensowenig für Ihre Neujahrswünsche gedankt habe. Ich möchte es sehr herzlich nachholen. Mit Agnes Miegel stehe ich ja in ständiger Verbindung und war unterrichtet von diesen großen Unternehmungen, mit denen nun jedenfalls einige der im nächsten Jahr anläßlich des achtzigsten Geburtstags zu erwartende Strapazen vorweggenommen sind, aber es freute mich sehr, auch objektive Berichte darüber zu lesen und die Bilder zu sehen. Besonders die von der Lesung in Oeynhausen sind so schön. Sie hat alles gesund überstanden und hat gestern hoffentlich einen glücklichen Geburtstag verlebt.

Ich würde mich sehr freuen Sie und Ihre liebe Frau endlich einmal wiederzusehen. Vielleicht rufen Sie mich einmal an, damit wir

etwas verabreden - ich selbst bin dankbar, wenn Sie zu mir kommen
würden, da ich meine Höhle im Winter kaum noch verlasse. In dieser
Woche liegt schon Verschiedenes vor, Besuchsanmeldungen u. vor allem
Arbeit, aber vielleicht hätten Sie in der nächsten Woche Zeit ?
In der Hoffnung von Ihnen zu hören, mit den herzlichsten Grüßen vom
Haus zu Haus -

Ihre

Thorstein



Starnberg , 23. Mai 1958

Lieber Herr Heinrich Zillich ,

nachdem ich gestern durch einen "runden Geburtstag" in der eigenen Familie verhindert war, an der Feier - oder Vorfeier - Ihres sechzigsten Geburtstages teilzunehmen, hatte ich , wie ich Ihrer Frau auch schrieb, vor, Ihnen heute durch eine Visite meine Glückwünsche darzubringen. Nun erfuhr ich aber durch meinen Enkel Rainer, der es von Ihrem Till gehört hatte, daß Sie heute mit den Ihren wegfahren , ich nehme an, zu der Feier in Dinkelsbühl, zu der ich dankenswerterweise auch eine Einladung erhielt. Da ich Pfingstbesuch erwarte und auch den starken Pfingstverkehr scheue, kann ich leider auch dorthin nicht kommen, hatte mir auch nicht klargemacht, daß ich Sie dann am 23. nicht zu Hause antreffen würde. So muß ich mich vorläufig damit begnügen, Ihnen meine sehr herzlichen Wünsche für das nächste Jahrzehnt brieflich auszusprechen, damit Sie sie jedenfalls bei Ihrer Heimkehr vorfinden. Sechzig Jahre - das ist der Anbruch der dritten Jugend, auch wenn man schon mehrfacher Großvater ist - jedenfalls nehme ich das nach meiner eigenen großmütterlichen Erfahrung an, und ich denke, Sie werden das ähnlich empfinden. In diesem Alter fängt man erst an, dauerhaft zu werden , gerade weil man vieles hinter sich hat.

Ich verschiebe also meinen Besuch auf die kommende Woche, muß allerdings Donnerstag für ein paar Tage nach Stuttgart fahren, und werde Vorher anfragen, ob Sie Dienstag oder Mittwoch zurück sein werden.

Ihnen und Ihrer Frau die herzlichsten Grüße

von Ihrer

Ina Seidel

(die bittet, die Maschinenschrift zu entschuldigen - durch leider chronisch gewordenen Schreibkrampf bin ich auf diesen Norbehelf angewiesen.)

INA SEIDEL

813 STARNBERG AM SEE/OBB.

OTTOSTRASSE 16

TELEFON 081 51/20 42

21. Mai 1968

gut.
schöne. Chagall 7

Lieber und verehrter Herr Heinrich Zillich,

daß es nun schon zwanzig Jahre her ist, daß Ihr fünfzigster Geburtstag gefeiert wurde, kommt mir ganz unglaublich vor ! Aber es ist wohl so, daß einem das Zeitgefühl, je älter man wird, desto mehr hinschwindet. Man gerät ins Niemandsland der Zeitlosigkeit, und schließlich hat auch das sein Gutes, denn was diesseits als Abendrot erscheint, ist ja eigentlich das "Morgenrot der Ewigkeit". Über dem "Siebzigsten" steht, die Dauer des Lebens betreffend, das resignierte Bibelwort, das ich nicht zu zitieren brauche - zutreffend ist es heute nicht mehr ganz, war es wohl nie. Vielen Menschen ist es vergönnt, noch über das achtzigste Jahr hinaus immer wieder einen neuen Frühling zu erleben, und da Ihr Geburtstag in den Mai fällt, müßte er ganz besonders unter dem Zeichen neuen Anfangs stehen. Besseres, als einen g u t e n Anfang des neuen Lebensjahrzehntes wüßte ich Ihnen kaum zu wünschen, von Herzen und in jeder Beziehung.

Wir haben uns sehr lange nicht gesehen, meinerseits liegt es daran, daß ich seit meinem Unfall und Schenkelhalsbruch vor acht Jahren - da war ich 75- wenn auch gerade noch auf die Füße gekommen bin, daß aber meine alte Gehbehinderung so zugenommen hat, daß ich seitdem auf ein noch stilleres Leben angewiesen bin, als ich schon vorher war. Diese Woche ist nun für uns sehr besetzt und unruhig, da wir nicht nur endlich die Maler zu einer Überholung des Hauses von innen und außen haben, was einen Trubel verursacht, der mich ganz elend macht, sondern auch daß der auf den 22.5. fallende sechzigste Geburtstag meiner Tochter am Donnerstag dem Himmelfahrtstag, gleichzeitig mit Ihrem Geburtstag gefeiert werden soll, da zwei ihrer Kinder, die jetzt beide feste Stellen in Frankfurt haben, sich an Wochentagen nicht freimachen können. So ist es mir zu meinem Bedauern unmöglich, der freundlichen Einladung Ihrer Kinder zu folgen und an Ihrer Geburtstagsfeier teilzunehmen, und da ich nicht in guter Verfassung bin würde ich es ^{wohl} sonst nicht. Ich hoffe aber sehr, daß es bald zu einem Wiedersehen kommt, vielleicht in der Woche nach Pfingsten ?

Bis dahin werde ich mich bestimmt wieder besser fühlen. Wir hatten ein recht belastetes Jahr, meine Tochter mußte sich im vorigen Herbst einer schweren Operation unterziehen (Magen-u. Gallenblasenresektion) unter deren Nachwirkung sie immer noch leidet, und dann starb im Februar ihr Mann durch einen grausamen Verkehrsunfall. Das zog allerhand nach sich, und trotzdem daß er getrennt von seiner Familie lebte, waren wir doch immer mit ihm in Verbindung und dieser jähe Tod war recht erschütternd.

Haben Sie Nachsicht mit der Maschinenschrift, das Schreiben mit der Hand ist durch die Haltung, die es erfordert, infolge meiner rechtsseitigen Behinderung sehr erschwert für mich. Nochmals - meine Tochter und ich denken mit den herzlichsten Wünschen an Sie und grüßen Sie, Ihre liebe Frau und Ihre Kinder vielmals !

Ihre

Fra Seidel

3. Juni 1968

Ina Seidel

Sehr verehrte, liebe gnädige Frau,

erst heute, ~~recht~~ verspätet, kann ich Ihnen für Ihre freundlichen Glückwünsche und guten Worte zu meinem 70. Geburtstag danken, der mehr angenehmen Trubel brachte, als ich es erwartet hatte: eine Flut von Gratulationen, sicher über ein halbes Tausend, Geschenke, einen neugestifteten Kulturpreis - "Kulturpreis der Siebenbürger Sachsen", ganz anständig dotiert - in München außerdem ein Festessen für mich von einem dem Südostdeutschum dienenden Kulturwerk, ja sogar Zuschriften des Bundespräsidenten, etlicher Minister, Staatssekretäre und sonstiger hoher Beamten. Die große Presse, in der die Clique regiert, schwieg mich tot, die kleinere Presse brachte ein paar anständige Aufsätze. Das alles zusammen verhinderte mich, Ihnen sofort zu danken. Nun tu ich es von Herzen.

Wie gern hätte ich Sie beim Empfang gesehen, den mein ältester Sohn zusammen mit seinen Geschwistern in dem schönen Haus für mich gegeben hat, das er sich vor einiger Zeit kaufte. Es war eines der fröhlichsten Feste, die ich erlebt. Meine Kinder, Schwiegerkinder und Enkel (12), waren anwesend, außer meinem Sohn Cle und dessen Familie, und viele Freunde und Bekannte. Cle (Clemens) leitet seit zwei Jahren eine große deutsche Brauerei nahe Rom (Prinz Bräu); der junge Bursch wurde mit kaum 35 Jahren Generaldirektor. Meine Frau und ich besuchten ihn vor kurzem für drei Wochen und hatten dadurch Gelegenheit, sehr viel in Italien zu sehen.

Aber über all dies möchten meine Frau und Ich am liebsten direkt mit Ihnen sprechen. Es gibt mancherlei zu erzählen, weil wir uns solange nicht mehr gegenüberßen. Daß ich in den letzten Jahren etwas gesellschaftsscheu wurde - soweit man das als Chef eines so großen Familien-Clans sein kann! - erklärt sich leicht: es ging mir oft wirtschaftlich schlecht. Gesund bin ich, Gott sei dafür gedankt! Nur in den Daumen habe ich Gelenkschmerzen bei Pöhn. Daher auch die Verwendung der Maschine bei diesem Brief.

Verehrte Frau Ina Seidel, Sie schrieben, in der Woche nach Pfingsten hätten Sie Zeit für eine Wiederbegegnung und Sie hofften, dann wieder von Ihrer Unpaßlichkeit frei zu sein. Darf ich Sie einladen, an einem Nachmittag dieser zu uns zum Kaffee zu kommen? Den Tag setzen

Woche

Schlußwort

wir nach Ihrem Wunsch fest, am besten telefonisch. Es kann aber auch die nächste Woche sein, dann freilich nicht der Sonnabend, den an diesem Tag habe ich in Frankfurt einen Vortrag.

Daß ich nicht mehr im Mühlberg SchlöBl wohne, wissen Sie wohl. Zum erstenmal hause ich eine Treppe hoch, seitdem ich verheiratet bin. Aber die Wohnung ist hübsch, wennauch klein.

Mit herzlichen Grüßen von meiner Frau, auch an Ihre Frau Tochter,

Ihr

*x den Donnerstag ist für meine Frau
abends schon besetzt*

i k g s

entnommen aus:

Ina Seidel: Len Nacher



Unsere geliebte Mutter, unsere liebe Großmutter

INA SEIDEL

geborene Seidel

ist am 2. Oktober 1974 nach langem schweren Leiden heimgegangen.

Wir haben sie am 7. Oktober auf dem Neuen Friedhof in Tutzing
zur Ruhe begleitet.

Georg Seidel

Heilwig Schulte Strathaus, geb. Seidel

Christiane Briegleb, geb. Schulte Strathaus

Gunda Kerford, geb. Schulte Strathaus

Rainer Schulte Strathaus

und acht Urenkel

Starnberg am See, Ottostraße 16



TRAUERFEIER FÜR INA SEIDEL
AM 7. OKTOBER 1974 IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE ZU TUTZING

ORGELVORSPIEL

Adagio aus der Phantasie für eine Orgelwalze
von W.A. Mozart (KV 594)

PSALMGEBET

aus Psalm 31

SCHRIFTLESUNG

aus dem 1. Korintherbrief (3,21 - 4,2):

" Darum rühme sich niemand eines Menschen; denn alles ist euer:
es sei Paulus oder Apollos oder Kephas, es sei Welt oder Leben
oder Tod, es sei Gegenwärtiges oder Zukünftiges, alles ist euer,
ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes.
Dafür halte uns Jedermann: für Christi Diener und Haushalter über
Gottes Geheimnisse. Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, als
daß sie treu erfunden werden."

PREDIGT

GEMEINDELIED (EKG 99)

- 1 Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist,
daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfah'n aus diesem Elende.
Kyrieleis.
- 2 Du wertest Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns Jesum Christ kennen allein,
daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rech-
ten Vaterland. Kyrieleis .
- 3 Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst,
daß wir uns von Herzen einander lieben und im Frieden auf einem Sinn
bleiben. Kyrieleis.
- 4 Du höchster Tröster in aller Not, hilf, daß wir nicht fürchten Schand
noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das
Leben verklagen. Kyrieleis.

FÜRBITTENGEBET - SEGENSWUNSCH

ZEUGNIS INA SEIDELS

Wenn die Sichel trifft,
wenn der Leib zerfällt,
Ist es nur die Schrift,
Die zusammenhält.

Was ich von dir weiß,
Herr Jesu Christ,
Der Seele Speis
Und Trank dann ist.

Dein heilig Wort
Ist dann der Leib,
Drin ich hinfort
Unsterblich bleib.

ORGELCHORAL:

" Vor deinen Thron tret ich hiermit ... " von J.S. Bach

NACHRUFE